

Rundbrief #129 / 33. Jahrgang / August 2026

In dieser Ausgabe

- ▶ Einladung Tagung „We shall overcome!“
- ▶ „Was ist der Mensch ohne einen Pass?“
- ▶ Tabubruck: Abschiebungen nach Afghanistan
- ▶ Rezension: „... den Krieg gründlich verlernen“
- ▶ Atomkrieg: Mord und Selbstmord inklusiv
- ▶ Friedensdemonstrationen im Herbst



Mahnung an Hiroshima & Nagasaki auf einem Düsseldorfer Balkon.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Frieden wagen e.V. – Arbeitsstelle für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie - an diesen neuen Namen unseres Vereins werden wir uns alle erst noch gewöhnen müssen. Und ihn dann hoffentlich mit dem *Lebenshaus Schwäbische Alb* in Verbindung bringen, wie der Verein bis vor Kurzem noch geheißen hat. Welche weiteren Veränderungen es im Zuge der Umbenennung des Vereins gibt, wird in verschiedenen Hinweisen in diesem Rundbrief thematisiert. Unter anderem geht es um die neue Website „Frieden wagen.org“ (www.frieden-wagen.org), die am 3. August das Licht der Öffentlichkeit erblickt hat. Dabei werden unser Verein und seine Aktivitäten und Projekte vorgestellt. Bald wird noch unser neues Online-Magazin „Frieden wagen“ folgen, dessen Schwerpunkt auf Artikeln zu Frieden, Gewaltfreiheit, Antimilitarismus und Pazifismus liegen wird.

Diesen Herbst finden Demonstrationen gegen Hochrüstung und Krieg, gegen jede Form der Reaktivierung der Wehrpflicht und gegen NATO-Atomkriegsmanöver und für Frieden, demokratische Rechte, soziale Sicherheit und für eine Welt ohne Atomwaffen statt. *Frieden wagen e.V.* ruft dazu auf, sich in Berlin, Stuttgart, Büchel, Nörvenich und überall zu engagieren. Wir hoffen auf gute Beteiligung.

Das hätte uns vor 13 Jahren mal jemand vorher sagen sollen, dass wir damals mit der Tagung „We shall overcome!“ ein so interessantes Format gefunden haben, das diesen Herbst bereits zum 14. Mal stattfinden wird. Und jede neue Tagung ist auf sehr gute Resonanz gestoßen. Herzliche Einladung!

Auch mit 87 Jahren hat der ehemalige Betriebsseelsorger Paul Schobel – glücklicherweise! - nicht aufgehört, mit klaren Worten eindeutig öffentlich Position zu beziehen. In einer engagierten Rede warnt er vor einem Atomkrieg und vor Kriegen überhaupt, mahnt gleichzeitig davor, sich einfach wegzuducken und die Ohren zuzuhalten oder sich sicher dabei zu wähnen, dem „gesunden Menschenverstand“ der Kriegsherren und Despoten zu vertrauen. „Wie verrückt ist das denn? Wer heute noch Kriege führt, hat doch zuvor schon den Verstand verloren. Was hindert dann einen solchen Deppen, wenn er gar noch in die Enge getrieben wird, die halbe Welt in seinen Untergang mit hineinzureißen?“ Da uns Paul das Manuskript überlassen hat, ist die ganze Rede weiter hinten nachzulesen.

Wir wünschen, dass dieser Rundbrief mit seinen zahlreichen Artikeln und Hinweisen zu verschiedenen Themen auf euer Interesse stößt.

Die Redaktion



Nachrichten



Neuer Ort und neuer Name

Nochmals zur Erinnerung: Wir haben unseren Sitz und unsere Geschäftsstelle nach Plochingen am Neckar verlegt. In diesem Zusammenhang haben wir ebenfalls einen neuen Namen gewählt: *Frieden wagen e.V. – Arbeitsstelle für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie*.

Bankverbindung

Die IBAN des Vereinskonto für Spenden und Beiträge bleibt wie bisher bestehen und lautet: DE36 4306 0967 8023 3348 00. Allerdings hat sich der Name des Kontoinhabers bzw. Empfängers inzwischen geändert und lautet nun: *Frieden wagen e.V.*

Neuer Vereinsname endlich ins Register eingetragen

Als äußerst zeitaufwendig und nervenaufreibend erwies sich unerwarteter Weise der schlichte Vorgang der Eintragung der beschlossenen Satzungsänderungen ins Vereinsregister. Nach den Beschlüssen bei der Mitgliederversammlung im Oktober 2025 dauerte es nahezu acht (!) Monate, bis wir am 5. Juni 2026 endlich die Nachricht über die eingetragenen Satzungsänderungen durch das Amtsgericht Stuttgart per Post erhielten. Dazwischen lagen zahlreiche Nachfragen bei den Amtsgerichten Ulm und Stuttgart und die Konfrontation mit zahlreichen „Pannen“, wie z.B. monatelanges unbearbeitetes Liegenlassen des Antrags auf Eintragung beim zunächst zuständigen Amtsgericht in Ulm, und mehrere Sendungen durch das inzwischen für uns zuständige Amtsgericht Stuttgart an unsere ehemalige, aber zwischenzeitlich nicht mehr bestehende Adresse in Gammertingen (das

Unsere neue Anschrift lautet:

Teckstr. 59

73207 Plochingen

Telefon: 07153-4066413

E-Mail: info@frieden-wagen.org

Wir haben aber bei der GLS Gemeinschaftsbank veranlasst, dass auch Überweisungen weiterhin ausgeführt werden, wenn noch der Name Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. verwendet wird.

geschah wohl ausgerechnet mit einem Postdienstleister, bei dem wir keinen Nachsendeauftrag in Auftrag gegeben hatten).

Unser Problem mit dieser unendlichen Verzögerung: Geplant war, den Vereinsnamen zum Jahreswechsel umzustellen und ab Anfang 2026 unter dem neuen Namen weiterzuarbeiten. Da die Satzungsänderungen erst mit dem Eintrag ins Vereinsregister rechtskräftig werden, mussten wir mit den Umstellungen abwarten. Insbesondere konnten wir den neuen Vereinsnamen bei unseren Konten nicht als Kontoinhaber eintragen lassen, zumal dafür ein Auszug aus dem Vereinsregister als Nachweis erforderlich ist. So wurden wir durch diese Verzögerung auf monatelanges Abwarten verwiesen und konnten leider wichtige anfallende Arbeiten nicht wie geplant erledigen.

Websites von Frieden wagen e.V.

Am 3. August ist unsere neue Website „Frieden wagen.org“ (www.frieden-wagen.org) online gegangen. In dieser wird schwerpunktmäßig unser Verein *Frieden wagen e.V.* und seine Aktivitäten bzw. Projekte dargestellt. Herzliche Einladung, mal einen Blick drauf zu werfen!



Demnächst wird zudem unser neues Online-Magazin „Frieden wagen“ (www.frieden-wagen.net) veröffentlicht. Bei diesem richten wir das Augenmerk vor allem auf Artikel zu Frieden, Gewaltfreiheit, Antimilitarismus und Pazifismus. Es entsteht zurzeit neu. Bis es soweit ist, finden sich aktuelle Artikel und das Archiv unserer 25 Jahre lang betriebenen Website mit rund 14.000 Artikeln weiterhin unter www.lebenshaus-alb.de.

Die Website „Kriegsdienstverweigerer. Unsere Geschichten.“ (www.kriegsdienstverweigerer-geschichten.de) haben wir 2021 begonnen und werden diese auch zukünftig weiterführen.

Mit der Gestaltung der neuen Medien ist der Diplom-Media-System-Designer Achim Rosenhagen beauftragt, der die anfallenden Aufgaben mit Unterstützung unserer Geschäftsstelle umsetzt.

Die Adressen unserer derzeitigen Websites lauten im Moment:

- <https://www.frieden-wagen.org>
- <https://www.lebenshaus-alb.de>
- <https://www.kriegsdienstverweigerer-geschichten.de>



Bitte um finanzielle Unterstützung

Seit seiner Gründung 1993 wird *Frieden wagen e.V.* – Arbeitsstelle für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie ausschließlich von seinen Spender*innen und Mitgliedern finanziell getragen. Dadurch können wir uns konsequent und politisch unabhängig engagieren.

Um die Arbeit von *Frieden wagen e.V.* auch in Zukunft zu ermöglichen, sind wir unbedingt auf Spenden angewiesen. Jeder Betrag hilft, ob 10, 20, 50, 100 € oder noch mehr... Außer einmaligen Spenden sind natürlich regelmäßige Spenden besonders förderlich. Hierfür bitten wir Sie um die Einrichtung eines Dauerauftrags oder um die Erteilung einer Einzugsermächtigung.

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig und mildtätig anerkannt – und dürfen Quittungen für Spenden und Mitgliedsbeiträge ausstellen.

Herzlich bedanken wollen wir uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen!

Bankverbindung: DE36 4306 0967 8023 3348 00

Empfänger: Frieden wagen e.V.

Übrigens: Bis zu einem Betrag von 300 Euro genügt der Bareinzahlungsbeleg, Kontoauszug oder der Ausdruck beim Online-Banking, um die gespendete Summe steuerlich absetzen zu können.

Bisher senden wir für Spenden ab 25 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung zu. Sollten Sie für eine Spende bis zu 300 Euro keine Spendenquittung wünschen, teilen Sie uns dies bitte mit. Das würde uns Zeit und Kosten sparen helfen.

„We shall overcome!“-Tagung 2026 in Reutlingen



Gabriele Lang und Bernd Geisler werden die diesjährige Tagung wieder mit ihrer Musik bereichern.

Für dieses Jahr laden wir zur vierzehnten Tagung „We shall overcome!“ Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht“ ein, die am **17. Oktober 2026** stattfinden wird. Wie im vergangenen Jahr wird sie wieder in den Räumlichkeiten des Kulturvereins **franz.K in Reutlingen** stattfinden.

Wir freuen uns sehr, dass wir zwei spannende Referierende für die Hauptvorträge gewinnen konnten. Anhand ihrer persönlichen Lebensgeschichte werden über ihr Engagement berichten:

Jacqueline Andres, Jg. 1988, wuchs in Ägypten auf, ist Politikwissenschaftlerin (M.A.), Aktivistin, Trainerin in feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung und ehrenamtliche Übersetzerin. Seit 2015 ist sie bei dem antimilitaristischen Verein Informationsstelle Militarisation e.V. (IMI) Tübingen aktiv und mittlerweile auch Teil des erweiterten Vorstands. Seither ist die IMI der zen-

trale Ankerpunkt und der Antimilitarismus ein Hauptthema in ihrem politischen Leben.

Bruno Kern, geb. 1958 in Wien, studierte Theologie und Philosophie. Heute lebt er als freischaffender Autor und Übersetzer in Mainz. Bruno Kern war fünf Jahre lang Mitglied des Dominikanerordens. Danach war er in verschiedenen ökologischen und friedenspolitischen Zusammenhängen engagiert. Seine jüngsten Veröffentlichungen aus diesen Bereichen: *Das Märchen vom grünen Wachstum* (2019), *Industrielle Abrüstung jetzt!* (2024), „... den Krieg gründlich verlernen“ (2026).

Michael Schmid und **Katrin Warnatzsch** werden in einem Beitrag „Aktiv für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie: *Frieden wagen e.V.*“ Einblicke in die 33-jährige Geschichte des Vereins geben.

Wie bei allen vorangegangenen Tagungen werden **Gabriele Lang** und **Bernd Geisler** wieder das Tagungsprogramm musikalisch bereichern.

Wir freuen uns, dass diese Tagung wieder von 32 lokalen, regionalen sowie auch bundesweit tätigen Organisationen und Initiativen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen unterstützt wird.

Zu dieser vierzehnten Tagung sind Menschen eingeladen, die sich ermutigen lassen wollen in ihrem eigenen Engagement für eine gerechtere, friedvollere und zukunftsfähige Welt. Unter anderem wird nach den Vorträgen Gelegenheit zum Austausch sein.

Weitere Informationen sind unserer Website unter folgendem Kurzlink zu entnehmen: <https://ogy.de/6yz7>



Friedensfahrradtour „Auf Achse für Frieden und Abrüstung“ in Plochingen

Die *Pacemakers FriedensFahrrad-Tour 2026* „Auf Achse für Frieden und Abrüstung“ durch Bayern und Baden-Württemberg hat auf ihrer Strecke von Stuttgart nach Geislingen am 5. August Pause in Plochingen gemacht. Am Ort des neuen Sitzes der Geschäftsstelle von *Frieden wagen e.V.* fand ein Treffen mit Michael Schmid und Katrin Warnatzsch

statt. Diese hatten eine kleine Versammlung für die TeilnehmerInnen der Friedens-Fahrrad-Tour vorbereitet. Michael Schmid gab Einblicke in den Verein, der vor 33 Jahren als *Lebenshaus Schwäbische Alb* in Gammertingen gegründet wurde. Katrin Warnatzsch las das Märchen „Der einfältige Iwan und die Soldaten“ von Leo Tolstoi vor (aus: Leo N.

Tolstoi: Das Töten verweigern. Hrsg. von Peter Bürger. Neu ediert von Peter Bürger und Katrin Warnatzsch. Tolstoi-Friedensbibliothek Tfb_Boo3. Books on Demand, Norderstedt, 2023). Großen Zuspruch fand zuvor schon ein Mango-Lassi-Getränk, das sie für die RadfahrerInnen vorbereitet hatte. Angesichts der Hitze war die Erfrischung sehr willkommen.

Für *Frieden wagen e.V.* war dies übrigens die erste öffentliche Versammlung an seinem neuen Sitz.

Die *Pacemakers FriedensFahrrad-Tour 2026* „Auf Achse für Frieden und Abrüstung“ wurde von der DFG-VK Bayern und der DFG-VK Baden-Württemberg veranstaltet.



Atomare Abrüstung darf kein leeres Versprechen bleiben

Frieden wagen e.V. und zahlreiche Menschen aus unserem Umfeld haben den Appell „Atomare Abrüstung darf kein leeres Versprechen bleiben!“ unterzeichnet. Er richtet sich an die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag und erinnert an ein wegweisendes Gutachten des Internationalen Gerichtshofs vom 8. Juli 1996.

Der Gerichtshof stellte damals fest, dass die Drohung mit Atomwaffen und ihr Einsatz grundsätzlich gegen die Regeln des humanitären Völkerrechts verstoßen. Zugleich bekräftigte er die Verpflichtung der Staaten, Verhandlungen über eine vollständige nukleare Abrüstung zu führen und erfolgreich abzuschließen.

Dreißig Jahre später ist diese Verpflichtung noch immer nicht eingelöst. Atommächte modernisieren ihre Arsenale, internationale Vereinbarungen zur Rüstungskontrolle geraten unter Druck und

auch in Europa wird über neue Formen atomarer Zusammenarbeit gesprochen.

Der Appell fordert deshalb neue Initiativen für Abrüstung und Rüstungskontrolle, eine Stärkung des Völkerrechts und die Vorbereitung des deutschen Beitritts zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag. Inzwischen haben 100 Staaten den Vertrag unterzeichnet oder sind ihm beigetreten. Deutschland gehört weiterhin nicht dazu.

Initiiert wurde der Appell vom Aktionsbündnis „atomwaffenfrei.jetzt“, dem *Frieden wagen e.V.* angehört. Eine Anzeigenkampagne rund um den Hiroshima-Gedenktag hat die Forderungen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Weitere Informationen hier:

<https://nuclearban-tour.de/nuclearban-tour/30-jahre-igh/>

Kurzlink: <https://ogy.de/pikb>



Mehr als 300 Organisationen rufen zum Umdenken im Flüchtlingsschutz auf: Es geht auch anders!

Zusammen mit über 300 weiteren Organisationen fordert *Frieden wagen e.V.* zum radikalen Umdenken im Flüchtlingsschutz auf: Zum Weltflüchtlingstag 2026 hat sich ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis aus Wohlfahrt, Menschenrechtsarbeit, Kirchen und Zivilgesellschaft unter dem Motto



„Es geht auch anders! Gemeinsam für Schutz und Zusammenhalt“ gegen die Entrechtung von schutzsuchenden Menschen gestellt. 75 Jahre nach Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention haben sie in einem Memorandum eine Zukunftsvision für einen starken Flüchtlingsschutz formuliert, von dem alle profitieren.

Mit Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention vor 75 Jahren wurden die Rechte von Menschen, die Schutz vor Verfolgung suchen, völkerrechtlich verankert. Das bedeutet, Staaten müssen aktiv Verantwortung übernehmen und dürfen diese nicht anderen Ländern aufdrängen. In dem Memorandum entwerfen die Organisationen eine Zukunftsvision für einen starken und solidaren Flüchtlingsschutz im 21. Jahrhundert:

“Verfolgte Menschen finden Schutz. Staatliche Grenzen stehen dem Recht des Einzelnen auf ein Leben in Sicherheit und Würde nicht entgegen. [...] Ein Flüchtlingsschutz, der diesem Anspruch gerecht wird, ist möglich. Was dafür gestärkt werden muss, ist das, was uns als Gesellschaft trägt: Solidarität, Respekt im Umgang miteinander und die Bereitschaft, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Das ist die Basis für einen Flüchtlingsschutz, der für alle funktioniert und das Zusammenleben insgesamt verbessert.”

Auf <https://fluechtlingsschutz.de/> finden sich alle Informationen zum Memorandum, u.a. eine Lesefassung auch auf Englisch, Plakate und die Liste der Unterzeichnenden.



Unterstützung für pax christi-Kampagne zur Anerkennung des Staates Palästina

Der Vatikan hat bereits 2015 den Staat Palästina anerkannt. Speziell für Deutschland gibt es von *pax christi* eine neue Kampagne zur Unterzeichnung: www.palaestina-anerkennen.de

„Auf Bitten unserer Freund:innen in Palästina und Israel haben wir die Kampagne „Völkerrecht umsetzen – den Staat Palästina anerkennen“ gestartet und fordern die Bundesregierung auf, dem Beispiel Frankreichs, Großbritanniens und 155 weiterer

Staaten zu folgen und den Staat Palästina jetzt anzuerkennen! Damit würde Deutschland die europäische Stimme sowie die Friedensbemühungen in der israelischen und palästinensischen Zivilgesellschaft stärken. Der Vatikan hat bereits 2015 den Staat Palästina anerkannt.“

Frieden wagen e.V. gehört zu den unterstützenden Organisationen dieser pax christi-Kampagne.



Ostermärsche 2026: Am Osterwochenende haben an über 100 Orten im gesamten Bundesgebiet zehntausende Menschen für Frieden, Abrüstung und zivile Konfliktlösungen demonstriert. Im Fokus der diesjährigen Proteste standen der entschiedene Widerstand gegen die Reaktivierung der Wehrpflicht, die drohende Stationierung von Mittelstreckenwaffen in Europa sowie die drängende Forderung nach sofortigen Waffenstillständen in der Ukraine und im Nahen Osten. Das Bild stammt vom Ostermarsch in Stuttgart mit dem Motto “Friedensfähig statt kriegstüchtig!”, bei dem knapp 5.000 Menschen aller Altersgruppen am Demozug teilnahmen.

Umdenkschrift III zum Evangelischen Diskurs über Krieg und Frieden.

Die jüngste EKD-Denkschrift „Welt in Unordnung - Gerechter Friede im Blick“ (November 2025) hat wegen ihrer regierungsnahen und militärfreundlichen Ausrichtung viel Widerspruch hervorgerufen. In der Reihe „Umdenkschrift zum Evangelischen Diskurs über Krieg und Frieden“ werden die kritischen Wortmeldungen zum neuen deutschen Kirchenkurs erschlossen. Der jetzt von Peter Bürger vorgelegte dritte Band enthält auf über 400 Seiten zahlreiche weitere Beiträge zur EKD-Kontroverse und dokumentiert Ökumenische Friedensstimmen, die ermutigen.

Im öffentlichen Raum waltet weithin ein naiver Militarismus. Doch immer mehr Realisten und Fromme widersagen den Kriegspropheten, denn: „Friede ist die Überlebensbedingung der Menschheit.“

Eine freie Digitalfassung des Bandes ist u.a. aufrufbar bei Frieden wagen e.V. über folgenden Link: <https://ogy.de/zoxf>
Der Text, in dem der Band vorgestellt wird, findet sich hier: <https://ogy.de/umrw>



Neues aus Peters Schreibwerkstatt

Von unserem Mitarbeiter Peter Bürger sind seit Erscheinen des letzten Rundbriefs zahlreiche weitere Beiträge in unserem Online-Magazin erschienen. Dabei handelt es sich auch um Texte, in denen auf Buchprojekte hingewiesen wird, die teilweise in Kooperation mit Frieden wagen e.V. erschienen sind. Nachfolgend die Titel und Links:

- **Der Bremische Kirchentag liebt die Bombe nicht!** Eine Duldung der Atombewaffnung wird wohl kaum von einer Mehrheit der Christenmenschen getragen: <https://ogy.de/dvxxh>
- **Russlandfeldzug, Völkermord und fehlende „Kirchenbuße“.** Die deutschen katholischen und evangelischen Kirchenleitungen assistierten bei Hitlers Vernichtungsfeldzug gen Osten mit über 20 Millionen Opfern. – Wann werden sie endlich durch Taten ihre Reue unter Beweis stellen?: <https://ogy.de/qfn2>
- **KI, Kanzel und Vernichtungskrieg - Die Unterstützung der beiden großen deutschen Kirchen für Hitlers Russlandfeldzug.** Eine google-KI-Abfrage des Projektes „Kirche & Weltkrieg“ anlässlich des 85. Gedenktages: <https://ogy.de/pnj2>
- **„Wer Frieden will, muss mit dem Feind reden“.** Ralf Becker, Karen Hinrichs, Heinrich Schäfer, Theodor Ziegler und viele Unterstützer:innen haben eine „Ökumenische Friedensschrift -

2026“ vorgelegt: <https://ogy.de/bp5j>

- **If you want peace, go and talk to your enemy.** Ralf Becker, Karen Hinrichs, Heinrich Schäfer, Theodor Ziegler, and many supporters have presented an „Ecumenical Peace Treatise – 2026“: <https://ogy.de/ocxp>
- **„Pazifismus – Ein Grundriss“.** Das neue Buch des Friedensforschers Egon Spiegel: <https://ogy.de/8hoo>
- **„Friedensbotschaften der Hebräischen Bibel“** – ein Erster Band der Sammlung liegt vor. Ein Lesebuch der Schalom-Bibliothek – in Kooperation mit Frieden wagen e.V., dem ‚Kuratorium Abrahamskrone‘ und dem Ökumenischem Institut für Friedenstheologie: <https://ogy.de/yovl>
- **Pazifisten und Antimilitaristinnen aus jüdischen Familien.** Ein historischer Überblick vom 19. Jahrhundert bis hin zur Gegenwart – über mutige Menschen und „kluge Köpfe“, die unter keinen Stahlhelm passen: <https://ogy.de/j7ub>
- **Gewalt und Kriegstheologie in der Hebräischen Bibel.** Ein neues Lesebuch der Schalom-Bibliothek: <https://ogy.de/8z50>

„Was ist der Mensch ohne einen Pass?“

Von Katrin Warnatzsch



„Der Pass ist der edelste Teil
von einem Menschen.

Er kommt auch nicht
auf so einfache Weise zustande
wie ein Mensch.

Ein Mensch kann überall zustande kommen,
auf die leichtsinnigste Art
und ohne gescheiterten Grund,
aber ein Pass niemals.

Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist,
während ein Mensch noch so gut sein kann
und doch nicht anerkannt wird.“

Bertolt Brecht

Mit einer Handvoll Unterlagen, Formularen und Papier stand Abdul vor unserer Wohnung, mit der Bitte, ihm beim Ausfüllen seines Antrags auf Einbürgerung zu helfen. Nachdem er als Afghane seine Niederlassungserlaubnis für Deutschland erreicht hatte, kann er es nun nicht mehr erwarten, auch den deutschen Pass zu erhalten. Dazu sind viele verschiedene Voraussetzungen nachzuweisen, außerdem musste er fast alle vorgeschalteten Stadien des Aufenthaltsgesetzes durchlaufen. Seit 2015 steht es für ihn fest, dass er niemals mehr zurückkehren wird nach Afghanistan. In dem kriegsgebeutelten Land sieht er für sich keine Lebensmöglichkeit.

Seine große Sorge gilt seiner Verlobten, die dort ausharren muss und unter der Unterdrückung durch die Taliban leidet. Sie kann keiner Erwerbsarbeit mehr nachgehen, auch nicht mehr in der Apotheke ihres Vaters. Ihre Bemühungen, im Verborgenen an einem Sprachkurs für Deutschland teilzunehmen, sind ebenfalls unterbrochen. Der Krieg in Iran hat die Zeitplanung der beiden durcheinander gebracht. Sie wollten in Teheran eigentlich heiraten, damit die Frau eine Einreisemöglichkeit nach Deutschland bekommen kann. Aber eine Reise in

den Iran ist derzeit unmöglich. Abdul gibt es aber nicht auf, nach anderen Möglichkeiten zu suchen. Können wir uns vorstellen, wie solche Fernbeziehungen über Jahre, und mit dauernder Angst um das Leben der Frau, funktionieren?

Wir sind zuversichtlich, dass die selbst erarbeitete, gelungene Integration in Deutschland von Abdul und alle Papiere in Ordnung sind und auch die Einbürgerungsbehörde überzeugen, ihm den ersehnten Pass auszustellen.

Bei dem Gespräch über die vielen zu beantwortenden Fragen kommen wir auch auf die tatsächlichen und alltäglichen Erfahrungen in seiner Lebenswelt zu sprechen. Selbst ein deutscher Pass in seiner Tasche wird es ja nicht bewirken können, dass er nicht weiterhin als „Nicht-Deutscher“ von einigen Menschen genau angeschaut, ungleich behandelt oder sogar diskriminiert wird. Sein an das Schwäbische angepasste Sprechen, sein Aussehen und auch sein Selbstverständnis wird ihn weiterhin für einige Menschen als „fremd“ kennzeichnen.

Wie er damit umgeht? Worauf er seine Hoffnung auf Gleichbehandlung gründet? Da kommen Antworten

ten, die mich erstaunen. Er empfindet zwar schon immer wieder Diskriminierung, wird manchmal angemacht auf der Straße, ist sehr vorsichtig an bestimmten Punkten in einer Stadt. Aber er sagt, das sei alles erträglich, im Vergleich zu dem, was er in seinem Land, auf der Flucht durch andere Länder, viele Jahre auch als Jugendlicher auf der Straße lebend, erfahren hat.

Er drückt den Wunsch aus, als Deutscher dann auch an Wahlen teilnehmen zu können, gleichzeitig aber auch seine Unsicherheit, welche Partei denn überhaupt zu wählen sei. Dass er sich jeder aggressiven Auseinandersetzung entziehen will. Dass es ihm schon Mühe macht, in bestimmten Situationen die Polizei zunächst mal als ordnende Kraft zu sehen, und nicht als beschuldigende. Es kam schon vor, dass er als Zeuge geladen war, und der Unterschied, nicht Beschuldigter zu sein, nicht ganz klar empfunden wurde. Die damit verbundenen Papiere machen ebenfalls schon ein ungutes Gefühl. Es ist mehr als verständlich, dass es schwer fällt, ein kritisches Bewusstsein aufzubauen, was die Staatsgewalt angeht.

Viel stärker empfindet er die Angst davor, dass er ungewollt und unbewusst in Situationen kommen oder verwickelt werden könnte, die ihm dann von der Ausländerbehörde vorgeworfen werden könnten. Aus den Formularen wird das erkennbar, dass er beim aller kleinsten Fehlverhalten schon einen Anlass bieten könnte, der letztlich dann zur Ausweisung aus Deutschland führen könnte. In den Formulierungen, die sich in den letzten Monaten deutlich verschärft haben, wird sehr deutlich, wie sehr sie zum Angst machen und zur Verunsicherung beitragen wollen. Am liebsten sollten Antragsteller von sich aus das Handtuch werfen, da man ein so perfekter Staatsbürger ja gar nicht sein kann – und das auch noch für seine ganze Lebenszeit garantieren soll.

Es erfordert wirklich Stärke und Zutrauen zu sich selbst, all diese Versicherungen abzugeben, ohne sich von den deutlichen Drohungen abschrecken zu lassen. Selbst wenn man den deutschen Pass erhält, kann er neuerdings und angedrohter Weise wieder aberkannt werden, sobald es einen Anlass dafür gibt, – oder sich die Politik noch stärker zum Nachteil von Zugewanderten ändert. Daraus ergibt sich, dass man nun auch mit der deutschen Staats-



bürgerschaft nicht mehr sicher ist vor einer Ausweisung.

Vor vielen Jahren habe ich eine Großfamilie der Ashkali, geflohen aus Kosovo, begleitet. Es war mir immer wichtig, sie darauf hinzuweisen und zu erreichen, dass sie ihre Aufenthaltserlaubnisse soweit weiter im Blick behalten sollten, bis sie die deutschen Pässe beantragen können und erhalten haben. Ich sagte, erst dann hätten sie einen sicheren Aufenthalt erreicht. Einigen ist dies wirklich gelungen.

Inzwischen werden die Gründe für Abschiebungen von Menschen, die wegen ihrer Flucht aus Kriegsgebieten in Deutschland seit vielen Jahren leben und arbeiten, immer mehr ausgeweitet. Mit der Folge, dass sich niemand mehr sicher fühlen kann, hier wirklich angekommen zu sein.

Stolz und verschmitzt zeigte uns Abdul seinen Autoschlüssel, nachdem er erfolgreich seinen Führerschein gemacht hat. Ein kleines Auto nennt er sein eigen, mit dem er erstmals von der Schwäbischen Alb zu uns nach Plochingen - Richtung Großstadt - gefahren war. Eine sehr beachtliche Entwicklung, die Abdul uns vor Augen führt. Immerhin hat er sich auch ein Fahrrad gekauft, es ermöglicht ihm den kurzen Weg zum Arbeitsplatz und spart Treibstoff.

Das neue Leben aufbauen

Im Herbst beginnt ein anderer junger Mann aus unserem Umfeld, Ahmad, der inzwischen einen Pass als Deutscher erhalten hat, seine zweite Ausbildung in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Sein Lebensweg führte ihn 2015 aus

Afghanistan, wo er für die deutsche *Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)* bei der Ausbildung angehender Polizisten beteiligt war, nach einer lebensbedrohenden Attacke der Taliban nach Deutschland. Seine Familie musste er zurück lassen. Mit beachtlicher Hartnäckigkeit hat er hier sein neues Leben aufgebaut, sich die deutsche Sprache angeeignet, seine schwere Depression überwunden, eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer durchlaufen und immer gearbeitet. Die monatliche Unterstützung seiner fünfköpfigen Familie mit seinem bescheidenen Einkommen musste immer sein. Wie hätten sie in Afghanistan sonst überleben sollen?

Nachdem er es, auch mit Hilfe von Lebenshaus Schwäbische Alb, geschafft hat, seine Familie nach Deutschland zu holen, und sich am gemeinsamen Wohnort ein gewisser Alltag eingestellt hat, möchte er nun, auch um sein Einkommen langfristig zu verbessern und seinen Arbeitsplatz zu stabilisieren, eine Ausbildung als Fachkraft angehen.



Großes Vergnügen mit Familie aus Afghanistan auf der Minigolf-Anlage in Plochingen.

Als ich ihn vor einigen Tagen fragte, wie es ihm bei der Arbeit gehe, sagte er lange nichts, dann: „Es ist schwer.“ Er arbeitet im Schichtdienst bei jungen Menschen mit Einschränkungen. Sein Arbeitgeber ist sehr an ihm interessiert und wir hoffen, dass während der Ausbildungszeit dann seine Motivation und Begabung, mit Menschen umzugehen, weiter gefördert und sein Einkommen trotzdem ausreichen wird.

Besonders vorbildlich finde ich es, dass er damit seinen vier Kindern zeigt, dass es nötig und möglich ist, eine Ausbildung zu machen, egal, wie alt man ist. Er ermutigt sie damit, denn das neue

Leben und Lernen in Deutschland ist für sie ohne Vorbild und sehr ungewohnt.

Die beiden Älteren haben erfreulicherweise die Zusage ihrer Schule erhalten, dass sie, wenn sie sich weiterhin anstrengen, an ihrem bisherigen Schulort den Hauptschulabschluss machen können. Zunächst hatte es lange so ausgesehen, als ob sie gemäß ihrem im Pass falsch angegebenen Alter, vorzeitig an eine berufsvorbereitende Schule gehen müssten, ohne Abschluss und dann sicher auf den Arbeitsmarkt, ohne Ausbildung. Doch sie haben innerhalb von eineinhalb Jahren so gut deutsch erlernt und sich die Voraussetzungen erarbeitet, dass die Schule sie gerne behalten will. Das eröffnet ihnen dann die Möglichkeit, den mittleren Schulabschluss zu machen. Und wer weiß, vielleicht dann auch noch mehr. Auch wenn die Beiden große Träume von Studium und guten Berufen haben, ist der Weg dorthin doch sehr steinig und ungewiss – und er hängt stark von ihrer eigenen Motivation und Stärke ab. Und von Menschen, die sie dabei begleiten und unterstützen.

Zu unserer großen Freude und Beruhigung hat ein Fußballverein in der Nachbarschaft den Jungen nun in seine Mannschaft aufgenommen, obwohl es große Hindernisse wegen seines umstrittenen Alters gab. Deswegen war er schon monatelang traurig und sehr enttäuscht gewesen.

Die Mädchen haben ihren Vater überredet, ihnen zwei kleine Katzen zu erlauben. Nun erhalte ich viele süße Katzenfotos, und überlege gleichzeitig, welchen Sinn das in der ohnehin eher beengten Wohnung macht... Aber das sind sicherlich Bedürfnisse, die Kinder nun mal entwickeln und mit denen dann umgegangen werden muss.

Wir werden weiterhin versuchen, die Familie zu begleiten, indem wir miteinander reden, Treffen vereinbaren und immer ansprechbar sind, wenn sie Fragen haben oder Hilfe brauchen.

„Menschen sind von sich aus
fähig zu gegenseitiger Hilfe,
zu sozialer und
politischer Organisation.“

Wolf-Dieter Narr



Abschiebungen nach Afghanistan: Kalkulierter Tabubruch

Von Martin Sökefeld

Erstmals hat die schwarz-rote Koalition auch wieder einen Afghanen abgeschoben, der zu keiner Straftat verurteilt war. Weitere werden folgen. Das trägt zur Normalisierung des Taliban-Regimes bei.

„Vielleicht werden sie in Zukunft alle Afghanen abschieben. Mir wird schlecht, wenn ich daran denke, was passiert, wenn sie uns eines Tages auch abschieben.“ Das sagte mir Maryam (Name geändert), eine junge afghanische Juristin, die Ende 2024 mit ihrer Familie über das Bundesaufnahmeprogramm nach Deutschland kommen konnte. Maryam hatte in Kabul als Frauenrechtlerin mit internationalen Organisationen gearbeitet. Sie hatte das Glück noch einzureisen, bevor die Regierung die humanitären Aufnahmeprogramme stoppte.

Vor knapp 25 Jahren schickte die rot-grüne Bundesregierung die Bundeswehr nach Afghanistan, angeblich auch, um Frauen wie Maryam vor den Taliban zu schützen und für ihre Freiheit zu kämpfen. Die Taliban galten als der Inbegriff des Bösen: Sie ließen Frauen öffentlich auspeitschen und steinigen, sie kerkerten Regimegegner ein, folterten und töteten sie. Die westlichen Werte, die Menschenrechte müssten gewahrt, gar „unsere Freiheit am Hindukusch verteidigt“ werden, hieß es damals.

Seit fast fünf Jahren sind die Taliban erneut an der Macht. Ihre Politik hat sich nicht geändert. Frauen werden brutal unterdrückt, Regimegegner:innen gnadenlos verfolgt. Aber die Bundesregierung hat nun die Seiten gewechselt: Keine Rede mehr von den vielbeschworenen westlichen Werten. Stattdessen paktiert sie mit dem Taliban-Regime, um nach Afghanistan abzuschieben. Maryam und viele andere Afghan:innen in Deutschland fürchten deshalb um ihre Sicherheit. Sie leben mit der Angst, dass auch sie eines Tages den Taliban ausgeliefert werden.

Die Ampel-Koalition hatte im Sommer 2024 die erste Sammelabschiebung nach der Machtübernahme der Taliban nach Kabul organisiert. Die jetzige Regierung kündigte im Koalitionsvertrag an,

ebenfalls nach Afghanistan abzuschieben, „beginnend mit Straftätern und Gefährdern“. Diese Einschränkung wurde nun aufgehoben. In mehreren Bundesländern sitzen Afghanen in Abschiebehaft, die keine Straftaten begangen haben. Am 28. Juli wurde bei einer Sammelabschiebung auch eine Person abgeschoben, die nicht für eine Straftat verurteilt worden war. So sollen nun auch Menschen deportiert werden, deren einziges „Verbrechen“ darin besteht, in Deutschland vor dem Unrechtsregime der Taliban Schutz zu suchen.

Hinweis

Für unsere neue Website haben wir einen Artikel „Afghanistan“ zieht sich wie roter Faden durch verschiedene Handlungsfelder unseres Vereins verfasst und dort veröffentlicht. Er kann mit folgendem Link heruntergeladen werden:
<https://www.frieden-wagen.org/app/uploads/2026/07/afghanistan-arbeit-des-vereins-auszug-eines-vortrags.pdf> –
 Kurzlink: <https://ogy.de/5se3>

Im Oktober 2024 entschied der Europäische Gerichtshof, dass die Repressionen und Menschenrechtsverletzungen der Taliban gegenüber afghanischen Frauen so massiv sind, dass ihnen in Europa ganz generell Schutz zusteht. In Deutschland fiel seitdem die Anerkennungsquote alleinstehender afghanischer Männer ins Bodenlose: Innerhalb von zwei Jahren senkte das BAMF sie von 95 auf 16 Prozent. Der zeitliche Zusammenhang ist frappierend. Es scheint, als wolle das BAMF mit der Ablehnung alleinstehender Afghanen die Gewährung von Schutz für Afghaninnen ausgleichen. Denn es gibt keinen sachlichen Grund, Männern Schutz zu verweigern. Die Menschenrechts- und Sicherheitslage hat sich in Afghanistan keineswegs zum Positiven geändert. Die Versorgungslage ist nach wie vor katastrophal. Dennoch ist die Gefahr einer Abschiebung für afghanische Männer nun wesentlich höher.

Die ersten Abschiebeflüge nach Kabul wurden mit Hilfe von Qatar organisiert. Die schwarzrote Koalition setzt aber alles daran, direkt nach Kabul abzuschieben und scheut dafür auch nicht vor der de facto Anerken-



nung des menschenfeindlichen Taliban-Regimes zurück. Im Herbst 2025 wurden die ersten Taliban-„Diplomaten“ in Deutschland akkreditiert. Das war die vom Regime in Kabul geforderte Voraussetzung für direkte Abschiebungen. Fortan wurden den Abgesandten der Taliban in Außenstellen des BAMF Afghanen vorgeführt, deren Asylanträge abgelehnt worden waren, um ihre Abschiebung zu ermöglichen.

Eine für Ende Mai 2026 geplante Abschiebung wurde jedoch von Kabul abgesagt: Die beiden akkreditierten Taliban-„Diplomaten“ hatten geklagt, zu zweit würden sie die Abwicklung der Abschiebungen nicht schaffen. Kabul forderte mehr Akkreditierungen. Im Auswärtigen Amt war die Rede von Erpressung. Dann schaltete sich Innenminister Alexander Dobrindt ein und kam der Forderung nach. Anfang Juni wurde die Abschiebung dann nachgeholt. Im Fall von Afghanistan wird Außenpolitik im Innenministerium gemacht.

Bei der Ankunft in Kabul werden die Abgeschobenen von Taliban verhört. Was dann mit ihnen passiert, ist unklar. Die Bundesregierung will es nicht wissen, sie stellt keine Nachforschungen an. Richard Bennett, UN-Sonderberichterstatter für Afghanistan, zufolge, wurde zumindest ein Mann, der aus Deutschland abgeschoben wurde, in Afghanistan getötet. Bennet fordert, dass angesichts der desolaten Menschenrechtsslage des Landes kein Mensch dorthin abgeschoben werden darf. Er warnt vor der Normalisierung des Regimes durch die Akkreditierung seiner Vertreter. Der Apell verhallt bei der Bundesregierung ungehört.

Derzeit sind in Deutschland knapp 4.000 Afghanen vollziehbar ausreisepflichtig. Sie besitzen keine Duldung, ihnen droht die Abschiebung. Angesichts der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik können jedoch auch die

etwa 11.400 geduldeten Afghanen nicht sicher sein, dass ihnen die Duldung nicht entzogen wird und sie damit unmittelbar abschiebbar gemacht werden. Wie das Beispiel von Maryam zeigt, geht die Angst vor Abschiebung jedoch weit über diesen Kreis hinaus. Ich versuchte, Maryam zu beruhigen: Sie hat eine Aufenthaltsgenehmigung, und abgeschoben werden „nur“ afghanische Männer. Aber kann man sich darauf verlassen? Vielleicht werden ihre Brüder demnächst abgeschoben? Maryam hat Angst und große Zweifel.

Getrieben von den Umfragewerten der AfD scheint die Bundesregierung all das wenig zu kümmern, ebenso wenig das Schicksal der mehr als 600 Afghan:innen, denen einmal die humanitäre Aufnahme in Deutschland versprochen worden war und die immer noch in Pakistan auf Visa hoffen. Es handelt sich zum Beispiel um Menschenrechtsaktivist:innen, Frauenrechtlerinnen, kritische Journalist:innen, Künstler:innen und queere Personen, die alle unter dem Regime der Taliban extrem gefährdet sind. Die kürzlich ergangene Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, dass ihnen nicht pauschal die Aufnahmeerklärungen entzogen werden dürfen, sondern die Behörden das in jedem einzelnen Fall begründen müssen, ist vermutlich kein Hindernis. Schon jetzt laufen zahlreiche individuelle Rücknahmeverfahren der Aufnahmezusagen. Den betroffenen Afghan:innen droht die Abschiebung aus Pakistan nach Afghanistan. Denn auch dort heißt die Devise: konsequent abschieben, ohne Rücksicht auf Verluste. Die Regierung in Islamabad rühmt sich, seit Herbst 2023 mehr als 2,5 Millionen Afg-

nen „zurückgeschickt“ zu haben. Am Hindukusch werden Freiheit und Menschenrechte längst nicht mehr verteidigt, sie werden dort entsorgt – von der Bundesregierung gemeinsam mit den Taliban.

Martin Sökefeld ist Ethnologe an der LMU München. Er arbeitet seit über 30 Jahren immer wieder in Pakistan und forscht derzeit vor allem zu Migration, Flucht und Abschiebungen.

Quelle: *medico international*, 29.07.2026.

Bruno Kern: „... den Krieg gründlich verlernen“

Von Michael Schmid

In einer Zeit einer atemberaubenden Aufrüstung und der fulminanten Umsetzung des politischen Großprojekts „Kriegstüchtigkeit“ kann es einem Pazifisten schon regelrecht schwindelig werden und es können Gefühle von Einsamkeit aufsteigen. Das lässt durchaus eine ausgeprägte Sehnsucht nach Menschen entstehen, mit denen man sich noch auf einem gemeinsamen Weg befindet. Und nach solchen, die öffentlich ihre Stimme erheben und diesem Militarisierungs- und Kriegskurs deutlich widersprechen. Deshalb weckt es natürlich mein Interesse, wenn der rührige Büchner Verlag aus Marburg ein Buch von Bruno Kern herausgibt, das bereits mit dem Titel postuliert: „... den Krieg gründlich verlernen“. Ein Buch dieses Autors interessiert mich umso mehr, weil ich seine letzten Bücher *Das Märchen vom grünen Wachstum* und *Industrielle Abrüstung jetzt!* bereits mit größtem Interesse gelesen und als sehr anregend empfunden habe.

Das Buch „... den Krieg gründlich verlernen“ ist in folgende sechs Kapitel untergliedert, die wie folgt überschrieben sind: „... wie die Wolke den Regen“? Kapitalismus und Krieg (1), *Klimaschutz heißt Pazifismus heißt Klimaschutz*. Radikaler Abschied von jeder militärischen Logik (2), *Die Lüge von der Zeitenwende*. Lehrstück Ukraine (3), *Herrschaftsideologien und Gewaltmythen* (4), *Wider die Nekrophilie*. Ethik des Friedens (5) und *Schwerter zu Pflugscharen*. Religion als Sinnressource und Motivation pazifistischen Handelns? (6).

Die zentrale These, die Bruno Kern in diesem Buch vertritt, lautet: Wenn wir uns noch eine geringe Chance bewahren wollen, die Überlebenskrise der Menschheit zu bewältigen, dann müssen wir uns zugleich von jeder militärischen Logik radikal verabschieden.

Allein aus ökologischen Gründen können wir uns Rüstung, Militär und Krieg gar nicht mehr leisten. Auch ‚militärische Verteidigung‘ führt sich angesichts der Zerstörungskraft der heutigen Waffen selbst ad absurdum. Der Autor entlarvt anhand einer gründlichen Analyse des Ukrainekrieges die dahinter stehenden geopolitischen Interessen und stellt die ‚Lüge von der Zeitenwende‘ bloß. Er setzt sich mit den wichtigsten Gewaltmythen und bellizistischen Ideologien auseinander und entwickelt eine pazifistische Ethik auf der Höhe der Zeit. In deren Zentrum steht die Unüberbietbarkeit des einzelnen Menschenlebens. Im letzten Kapitel macht uns der Autor exemplarisch auch mit der jüdisch-christlichen Tradition bekannt. Das ‚subversive Unterlaufen der Gewalt‘ in der Bergpredigt hat eine säkulare politische



Entsprechung: Soziale statt militärische Verteidigung als einzige aussichtsreiche Antwort auf einen Aggressor.

Ausgehend von seiner Überzeugung, dass „Pazifismus sich heute als Imperativ des Überlebens unserer Spezies selbst auferlegt“, betont Bruno Kern, sei es angesichts der zugespitzten globalen Situation notwendig, auch unsere Menschheitsgeschichte samt ihren ethischen Orientierungen gründlich neu zu lesen. Philosophische Einsichten von der Antike über den Humanismus des 16. Jahrhunderts (Erasmus von Rotterdam), die Aufklärung (Immanuel Kant), das beginnende 20. Jahrhundert (Bertha von Suttner) bis in unsere Gegenwart, würden von unserem gegenwärtigen Dilemma aus eine ganz neue Plausibilität gewinnen.

Um uns widerstandsfähig zu machen gegen die mentale Zurichtung auf den Kriegskurs, sieht es der Autor für unabdingbar an, „die geopolitische Naivität zu überwinden, Interessen aufzudecken, beharrliche Aufklärungsarbeit zu leisten und sich der Aufgabe der Ideologiekritik zu stellen, um einer ethisch geleiteten Vernunft gegen alle Demagogie das nötige Gehör zu verschaffen.“

Allerdings würden die richtigen Einsichten einer Vernunft geleiteten Ethik und die zutreffende Analyse der ökonomisch-politischen Realität und ihrer Mechanismen noch kein Engagement im Sinne der Herstellung solidarischer Lebensverhältnisse garantieren, so Bruno Kern. Gesellschaftspolitisches Engagement habe neben der analytisch-logischen immer auch eine unverzichtbare existentielle Seite. Und in diesem Zusammenhang stelle sich die Frage nach der „Letztmotivation des eigenen Handelns“. Diese stelle sich noch deutlich verschärft dar angesichts geringer politischer Erfolgsaussichten. Dabei könne die Bearbeitung der planetarischen Probleme der Menschheit heute nur noch bedingt am unmittelbaren Eigeninteresse betroffener Menschen anknüpfen. Dies gelte zumindest für die Menschen im globalen Norden, die allesamt, wenn auch in unterschiedlichem Maße, von einem System der asymmetrischen Aneignung von Ressourcen samt deren militärischer Absicherung profitieren würden. Deshalb sei politische Veränderung heute mehr denn je angewiesen auf eine kritische Masse von Menschen, die bereit seien, gegen ihre eigenen

unmittelbaren Interessen zu handeln. Gerade angesichts der zugespitzten Situation heute, stelle sich die Frage nach den Sinnressourcen eines solchen Handelns. Hier kommt für Bruno Kern Religion ins Spiel.

Abschließend möchte ich dieses interessante Buch, das zum Nachdenken anregen kann, gerne weiterempfehlen. Es thematisiert auf relativ knappem Raum wichtige Aspekte, denen wir uns unbedingt stellen sollten, sofern uns am Weiterleben und Überleben der Menschheit liegt. Selbst wenn nicht alle LeserInnen an allen Kapiteln gleich interessiert sein sollten, wäre das aus meiner Sicht nicht weiter abträglich, um zumindest andere Kapitel gewinnbringend lesen zu können.

Bruno Kern: „... Den Krieg gründlich verlernen“. Marburg: Büchner Verlag 2025. [ISBN 978-3-96317-435-3; 148 Seiten; 16 Euro – alternativ: E-Book-Formate. <https://www.buechner-verlag.de/buch/den-krieg-gruendlich-verlernen/>

Nachbemerkung 1: Unter anderem durch die Anregung Bruno Kerns, das neue Lesen philosophischer Einsichten von der Antike bis in unsere Gegenwart würde in unserer heutigen Situation eine ganz neue Plausibilität gewinnen, sieht sich Frieden wagen e.V. darin bestärkt, die Wieder- und Neuveröffentlichung von Büchern bedeutsamer AntimilitaristInnen und PazifistInnen im Rahmen der friedensbewegten Publikationsreihe „edition pace“ und des pazifistischen Editionsprojekts „Tolstoi-Friedensbibliothek“ zu fördern und daran mitzuarbeiten. Dadurch ist bereits ein umfangreicher Schatz wichtiger antimilitaristischer und pazifistischer Literatur leicht und frei zugänglich gemacht worden.

Nachbemerkung 2: Bruno Kern wird bei unserer 14. Tagung „'We shall overcome!' Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht“ Referent sein, die am 17. Oktober 2026 im franz.K in Reutlingen stattfinden wird. Er wird anhand seiner persönlichen Lebensgeschichte über sein Engagement berichten und Einblicke in seine Einsichten gewähren.





Buchempfehlung: DRUCK MACHEN! Wir sind nicht ohnmächtig!

Seit Jahrzehnten macht Jürgen Resch die Erfahrung: Der Staat kapituliert immer häufiger vor den Interessen großer Konzerne. Anhand schier unglaublicher Fälle aus mehr als vier Jahrzehnten seines Wirkens als Umweltschützer zeigt der Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe: Wider besseres Wissen verhindern Wirtschaft, Politik und Verwaltung einen wirksamen Klima- und Umweltschutz und schrecken dabei selbst vor Verstößen gegen Recht und Gesetz nicht zurück. Gleichzeitig macht er Mut, indem er an konkreten Erfolgen erzählt, was wir wirksam dagegen tun können.

Dieses Buch erklärt, warum wir nicht darauf hoffen können, dass es von selbst besser wird. Aber es

zeigt auch, was wir tun können: DRUCK MACHEN! Nur dann wird sich etwas ändern.

Jürgen Resch „DRUCK MACHEN! – Wie Politik und Wirtschaft wissentlich Umwelt und Klima schädigen und was wir wirksam dagegen tun können“. Ludwig-Verlag, 7. aktualisierte Auflage 02/2026. Hardcover, Pappband mit Schutzumschlag, 352 Seiten.



Terminübersicht

2.
Okt.
2026

16:00-20:00 Uhr, Brandenburger Tor, Berlin,
Kundgebung: „Unzwingbar - Kein Bock auf Krieg und Wehrpflicht!“ Veranstaltet und unterstützt von einem breiten Bündnis, dem *Frieden wagen e.V.* angehört Infos: <https://ogy.de/qap8>

3.
Okt.
2026

Bundesweite Friedensdemos in Stuttgart, Schlossplatz und Berlin, Brandenburger Tor: „Nein zu Hochrüstung, Wehrpflicht und Krieg! Für Frieden, demokratische Rechte und soziale Sicherheit!“ unterstützt, u.a. von *Frieden wagen e.V.* Infos: <https://ogy.de/ogqd>

10.
Okt.
2026

„Fünf vor Zwölf!“ **Protest-Mahnwache am Kreisels vor dem Atomwaffenlager Büchel: „NATO-Großmanöver 2026 stoppen!“** *Frieden wagen e.V.* unterstützt diese Veranstaltung. Weitere Infos: <https://ogy.de/qap8>.

17.
Okt.
2026

10:00 Uhr franz.K in Reutlingen: **14. Tagung „We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht“** mit Jacqueline Andres und Dr. Bruno Kern. Infos: <https://ogy.de/6yz7>

17.
Okt.
2026

„Fünf vor Zwölf!“ Vom Kriegsflugplatz Nörvenich Demonstration zum Schlossplatz: **Kundgebung „NATO-Großmanöver 2026 stoppen!“** *Frieden wagen e.V.* unterstützt diese Veranstaltung. Infos: <https://ogy.de/qap8>

Atomkrieg: Mord und Selbstmord inklusiv - Gedanken zum internationalen „Flaggentag 2026“ der „Mayors for Peace“

Von Paul Schobel - Redebeitrag zum Flaggentag der Mayors for Peace in Stuttgart am 8. Juli 2026

Seht ihr einen Atompilz oder einen grellen Lichtblitz am Himmel, dann verkrümelt euch unter der Schulbank und haltet im Freien die Mappe über den Kopf, lernte ich einst am Gymnasium – das ist eine Weile her! Der „atomare Schirm“ von damals – an Lächerlichkeit nicht zu überbieten. Aber immerhin: Nach Hiroshima und Nagasaki war man sich noch der atomaren Bedrohung bewusst gewesen – im Unterschied zu heute. Da duckt man sich einfach weg, hält sich die Ohren zu und wähnt sich sicher: Die werden doch nicht... „Denn wer als



Hiroshima 1945. Diese Aufnahme machte die US-Army wenige Tage nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima.

erster schießt, stirbt als zweiter!“ Also vertraut man dem „gesunden Menschenverstand“ der Kriegsherren und Despoten. Wie verrückt ist das denn? Wer heute noch Kriege führt, hat doch zuvor schon den Verstand verloren. Was hindert dann einen solchen Deppen, wenn er gar noch in die Enge getrieben wird, die halbe Welt in seinen Untergang mit hineinzureißen?

- Dass ein durchgeknallter Bomber in letzter Not sich mit uns in die Luft sprengt, ist einer der gefährlichen Zünder.
- Noch gefährlicher aber ist ein Atomkrieg aus Versehen. Sorry, war nicht so gemeint. Tausende von scharfen Sprengköpfen liegen in den Arsenalen oder sind schon auf Hyperschall-

Raketen montiert, die uns – KI gesteuert und ohne große Vorwarnzeit - vernichten können. Denn KI macht immer mehr das „Drecksge-
schäft“ – so schnell und perfekt, dass man vergeblich den „Not-Halt“ drückt. Kein Wunder, dass die Atomwissenschaftler ihre „Weltuntergangsuhr“ schon wieder vorgestellt haben. Nun zittert der Zeiger bei 85 Sekunden vor Zwölf! Wir waren einem Atomkrieg noch nie so nahe wie heute.

- Und ein dritter möglicher Auslöser: Es sind ja nicht mehr „nur“ die Interkontinental-Raketen, vor denen sich tatsächlich alle fürchten, es kommen nun auch noch „taktische“ Atomwaffen hinzu, die angeblich gezielt Städte oder Regionen auslöschen können. Damit sinkt die Hemmschwelle. Da zuckt Diktatoren schon der Abzugsfinger und es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis der erste Knallkopf irgendwo abdrückt.

In wenigen Tagen werden wir uns einmal mehr an die entsetzlichen Kriegsverbrechen 1945 in Japan erinnern, als die USA mit „Little Boy“ Hiroshima und wenige Tage später mit „Fat Man“ Nagasaki in Schutt und Asche legten. Hunderttausende wurden sofort von den gewaltigen Druckwellen pulverisiert oder verglühten im atomaren Höllenfeuer, gefolgt von den Unzähligen, die Jahre später hoffnungslos verstrahlt qualvoll ihr Leben verloren. Lasst uns nicht vergessen: Diese Bomben waren ursprünglich für uns bestimmt, hätte Hitler-Deutschland nicht wenige Wochen zuvor kapi-
tulierte.

Die atomare Sprengkraft von heute reicht aus, die menschliche Zivilisation gleich tausendfach zu vernichten. Schon ein paar Detonationen würden genügen, den ganzen Globus in einen atomaren Winter zu versetzen, in dem keine Sonne mehr scheint und kein Halm mehr wächst.

Doch das alles hindert uns nicht, ein neues atomares Wettrüsten zu beginnen, wie es die Welt bisher

noch nicht gesehen hat. Und zwar außer Rand und Band, denn fast alle nuklearen Kontroll- und Abrüstungsverträge hat man in die Tonne getreten. Wir müssen fast dem „Kalten Krieg“ nachtrauern, in dem man das „Gleichgewicht des Schreckens“ wenigstens noch ein wenig austariert und sogar kontrolliert abgerüstet hatte. Wohl ahnend, dass ein Nuklearkrieg niemals zu gewinnen ist, sondern alle dabei draufgehen.

„Hut ab“ vor der „Mayors for Peace“, die sich schon 1982 in einem weltweiten Bündnis zur atomaren Abrüstung verpflichtet haben. Ihr Ziel ist eine atomwaffen-freie Welt, für die wir in der Friedensbewegung eintreten. Und daher sind wir heute hier, um am „Flaggentag“ selber „Flagge zu zeigen“ – gegen Krieg, gegen Hochrüstung, gegen die nukleare Bedrohung. Dass wir „Flagge zeigen“ für Rüstungskontrolle, Abrüstung, für Verständigung, Diplomatie und Frieden.

Von dieser Vision sind wir freilich zur Zeit weiter entfernt denn je. Nun schwadroniert man von „atomarer Teilhabe“, faselt vom atomaren Schirm, als wärs ein harmloser Sonnenschirm. Schutz und Schirm vor Bomben und Raketen im Schatten von Bomben und Raketen? Wie geht das denn? Und weil der verschnupfte Onkel aus Amerika nun nicht liefert, werden wir diesen Schirm auch noch selber konstruieren und aufspannen müssen.

Wir haben immer noch nicht kapiert, dass es heute gar nicht mehr möglich ist, ein atomar bewaffnetes Unrechts-System militärisch zu bekämpfen, es sei denn um den Preis des eigenen Untergangs. Der moderne Krieg hat sich nun selbst völlig „ad absurdum“ geführt. Er liefert dem Mord gratis den Selbstmord als Dreingabe, als Rabatt dazu. Militärisch ist gegen eine Atommacht nichts auszurichten. Wann endlich kapieren Politiker und Kommandeure endlich, dass Krieg heute unweigerlich zum Selbstmord führt?

Und das bedeutet:

- Wer Kriege vorbereitet und führt, schaufelt sich sein eigenes Grab. Das tun wir aber mit der gegenwärtigen „Militarisierung“ auf allen Ebenen. Wir hämmern den Krieg wieder in die Köpfe, als wäre er „normal“.
- Wer eine Atommacht in die Enge treibt, wirt-

schaftlich, militärisch, propagandistisch, riskiert sein Leben. Wer Waffen liefert – gleich wohin – gießt Öl ins Feuer und heizt schon mal das Krematorium, in dem wir selbst verbrennen.

- Wer atomar aufrüstet, organisiert den Weltuntergang. Denn wenn es einer krachen lässt, werden alle Ballermänner auf diesem Planeten mitballern. Und in diesem Feuerwerk wird die Welt dann untergehen.



Wir haben nur noch ein Spiel frei: Wer Frieden will, muss mit dem Feind reden. Muss gewaltfreie Strategien entwickeln, muss mit allen Mitteln diplomatischer Kunst hinarbeiten auf ein Minimum an Verständigung. So geht Friede.

Warum nicht gleich, warum immer erst über Massengräbern, Soldatenfriedhöfen und Trümmerhal-

den? Daher: Zum Teufel mit diesem atomaren, biologischen und chemischen Waffen! Ach was: Zum Teufel mit dem Krieg überhaupt, dieser Ausgeburt der Hölle. Wie dankbar bin ich dem verstorbenen Papst Franziskus und nun auch seinem Nachfolger. Beide sagen unisono: Schon die Konstruktion und der Besitz von Atomwaffen ist ein Verbrechen, nicht erst die Androhung oder gar ihre Anwendung.

Ganz konkret fordern wir die Regierung auf:

- Sofortige Unterzeichnung des Atomwaffen-Verbotsantrags.
- Schluss mit der realen und mentalen Militarisierung im Land! Kommt es zu einem europäischen Krieg wird es Deutschland nicht mehr geben.
- Verzicht auf die Aufstellung von Mittelstreckenraketen: Sie werden wie ein Bumerang

zurückkehren und uns selber vernichten.

- Schluss mit Waffenlieferungen in Kriegsgebiete. Wir verlängern und befeuern keine Kriege, die uns am Ende selbst das Leben kosten! Schrecklich genug, dass unsere Waffen wieder weltweit töten, auch in Russland, wo sie beim Überfall im Zweiten Weltkrieg schon 27 Millionen Menschen das Leben gekostet haben.
- Macht endlich einen Friedensplan. Überlegt in Brüssel und Berlin, wie man Kriege beendet und nicht wie man sie verlängert. Lernt endlich wieder mal die Kunst der Diplomatie.

- Doch der Talentschuppen in Ankara, der eben zu Ende ging, weiß nicht mal, wie man das buchstabiert. Sie lernen es erst, wenn wir uns verweigern. Wir tragen diese Kriegspolitik nicht mehr mit!

„No more“ ist die Inschrift auf der Friedensglocke von Hiroshima. Wenn sie alljährlich am 6. August angeschlagen wird, fährt mir ein Schauer über den Rücken.

„No more“ – mit diesem Satz will ich schließen und Euch aufrufen, mit einzustimmen: „No more!“

Paul Schobel, Betriebsseelsorger i. R., Böblingen

Nein zu Hochrüstung und Krieg – Für Frieden, demokratische Rechte und soziale Sicherheit!

Diesen Herbst finden Demonstrationen gegen Hochrüstung und Krieg, gegen jede Form der Reaktivierung der Wehrpflicht und gegen NATO-Atomkriegsmanöver und für Frieden, demokratische Rechte, soziale Sicherheit für eine Welt ohne Atomwaffen statt. *Frieden wagen e.V.* ruft dazu auf, sich in Berlin, Stuttgart, Büchel, Nörvenich und überall zu engagieren.

Demonstrationen am 3. Oktober 2026 in Stuttgart und Berlin



Frieden wagen e.V. unterstützt die bundesweite Friedensdemo am 3. Oktober 2026 in Stuttgart. Am 3. Oktober und im Jahre 5 seit Beginn des Überfalls Russlands auf die Ukraine lädt ein breites Bündnis von Friedensgruppen zu Demonstrationen in Berlin und Stuttgart ein.

Brandenburger Tor und Stuttgart, Schlossplatz auf, um ein Zeichen gegen Krieg und Gewalt, Aufrüstung, Terror und Gewalt zu setzen.

Im Interesse, ein bundesweit starkes Zeichen zu setzen, unterstützt *Frieden wagen e.V.* den Aufruf (herunterzuladen hier: https://friedensdemo0310.org/2026-10-03_aufruf/ oder Kurzlink: <https://ogy.de/ogqd>). Wir schließen uns den zentralen Forderungen an: Schluss mit Hochrüstung und Sozialabbau, Nein zur Wehrpflicht und anderen Zwangsdiensten, Stopp aller Waffenlieferungen und Waffenexporte, Schließung aller US-Militärstützpunkte in Deutschland und Abzug der US-Atomwaffen, Deutschland muss dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten, deutsche Politik muss das Völkerrecht achten und fördern.

Motto: „Nein zu Hochrüstung, Wehrpflicht und Krieg! Für Frieden, demokratische Rechte und soziale Sicherheit!“ *Frieden wagen e.V.* ruft zur Teilnahme an einer der Demonstrationen in Berlin,

Großkundgebung gegen Krieg und Wehrpflicht am 2. Oktober in Berlin

Am 2. Oktober 2026 veranstaltet ein breites Bündnis von Friedensorganisationen und der Schulstreikbewegung eine Großkundgebung gegen Krieg

und Wehrpflicht. Motto: „Unzwingbar - Kein Bock auf Krieg und Wehrpflicht!“, den *Frieden wagen e.V.* ebenfalls unterstützt.



„Wir wollen keine Generation Wehrpflicht sein! Das bereits verpflichtende Ausfüllen von Fragebögen, der Zwang zur Musterung und die Pläne für eine Reaktivierung der Wehrpflicht sind massive Eingriffe in die Freiheit junger Menschen. Diese Militarisierung der Gesellschaft lehnen wir entschieden ab. Wir erleben die stärkste Aufrüstung seit dem Zweiten Weltkrieg. Bald fließt jeder zweite Euro des

Bundeshaushalts in Aufrüstung und Krieg. Bezahlen müssen dafür wir alle – mit steigenden Preisen, Sozialkürzungen, zerfallenden Schulen, ungelöster Klimakrise und unterfinanzierten Krankenhäusern. Für die Bundeswehr hingegen werden Schulden in Rekordhöhen aufgenommen, um sie zur ‚stärksten konventionellen Armee Europas‘ aufzubauen. Auf Kosten unserer Zukunft.

Junge Menschen wollen keinen Zwangsdienst leisten und nicht zum Töten ausgebildet werden. Aus diesem Grund stehen wir als Großeltern, Eltern, Freund*innen, Geschwister, Schüler*innen und junge Menschen gegen den aktuellen Kurs der Bundesregierung.“

Der vollständige Aufruf findet sich hier: <https://www.friedenskooperative.de/aktuelles/unzwingbar-kein-bock-auf-krieg-und-wehrpflicht> – Kurzlink: <https://ogy.de/qap8>

„Fünf vor Zwölf“: Aktionen gegen das NATO-Atomkriegsmanöver 2026

Über unseren Köpfen soll erneut der „Ernstfall“ geprobt werden: Beim bevorstehenden Militärmanöver „Steadfast Noon“ 2026 wird das Szenario eines Atomkriegs über Europa geübt. In Zeiten fortschreitender Eskalationen im Ukraine-Krieg, neuen konventionellen wie nuklearen Aufrüstungswellen und gefährlichen Debatten über eigenständige atomare Rüstung in Europa sagen wir: Schweigen ist keine Option mehr. Es ist dringlich, aktiv zu werden!

Deshalb setzen Friedensorganisationen in diesem Herbst ein sichtbares Zeichen gegen Atomwaffen und nukleare Abschreckung. Im Zusammenhang mit dem NATO-Manöver „Steadfast Noon“ sind zwei Aktionen geplant: eine Protestmahnwache am 10. Oktober am Fliegerhorst Büchel sowie eine Demonstration am 17. Oktober in Nörvenich. Beide Veranstaltungen beginnen symbolisch um „Fünf vor Zwölf“.

Vom deutschen Bundestag und der Bundesregierung wird u.a. gefordert: Absage der Beteiligung der Bundeswehr am Atomkriegsmanöver „Steadfast Noon“; Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland und Beendigung der „nuklearen Teilhabe“;



Demo gegen die Atomkriegsübung „Steadfast Noon“ am 11.10.25.

Keine neuen europäischen Atomwaffen-Kooperationen; Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag; Eintreten für ernsthafte Verhandlungen über vollständige nukleare Abrüstung.

Frieden wagen e.V. und einzelne Mitglieder unterstützen den Aufruf „NATO-Atomkriegsmanöver 2026 stoppen!“, mit dem zu diesen Aktionen eingeladen wird. Dieser lässt sich hier finden: <https://www.atomwaffenfrei.de/protest-gegen-steadfast-noon-2026-jetzt-unterstuetzen/>
Kurzlink: <https://ogy.de/k3qd>



Impressum

Rundbrief des *Frieden wagen e.V.*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Herausgeber

Frieden wagen e.V.
Teckstr. 59
73207 Plochingen
Tel. 07153 / 4066413
www.frieden-wagen.org
info@frieden-wagen.org

Redaktion / V.i.S.d.P.

Michael Schmid (ms) &
Katrin Warnatzsch (kw)
Teckstr. 59, 73207 Plochingen

Druck & Versand

Knotenpunkt Günter Klemm
Auflage: 620 Exemplare

Gestaltung & Layout

Achim Rosenhagen

Spendenkonto

GLS Bank eG
IBAN: DE36 4306 0967 8023 3348 00
BIC: GENODEM1GLS

*Laut Bescheid des Finanzamtes Sigmaringen
ist der Verein Frieden wagen e.V.
(bisher Lebenshaus Schwäbische Alb)
als gemeinnützig anerkannt.*

Bildnachweise

Aktionsbündnis atomwaffenfrei.jetzt, 19
Frieden wagen e.V., 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 17
Michael Flascha, 1
Netzwerk Friedenskooperative, 19
US-Army / gemeinfrei, 16
Wikipedia, 8

*Gedanken von Albert Schweitzer (1875-1965), Philosoph, evangelischer Theologe,
Organist, Musikwissenschaftler und Pazifist.*

„In dieser Zeit, wo Gewalttätigkeit,
in Lüge gekleidet, so unheimlich wie
noch nie auf dem Throne der Welt sitzt,
bleibe ich dennoch überzeugt,
dass Wahrheit, Liebe, Friedfertigkeit,
Sanftmut und Gütigkeit die Gewalt sind,
die über aller Gewalt ist. Ihnen wird
die Welt gehören, wenn nur genug
Menschen die Gedanken der Liebe,
der Wahrheit, der Friedfertigkeit und
der Sanftmut rein und stark und streng
genug denken und leben.“

*Albert Schweitzer, „Vorträge, Vorlesungen, Aufsätze“,
Seite 399, zit. nach: Friedenskultur-leben.de*